

„DAS JAHR 1999 – DIE NADESCHER TANZGRUPPE „ZIEHT“ AUF DAS OKTOBERFEST NACH AMERIKA“

Anfang 1999 erhielt unser Hans-Werner Henning einen Brief aus Amerika. Es war eine Einladung von unserem Nadescher Landsmann Stefan Bell zum Oktoberfest in Cleveland, Ohio. Selbstverständlich haben wir begeistert zugesagt und starteten sofort die Tanzproben, denn die Zeit war knapp und das Repertoire sollte außergewöhnlich sein.



Am 23. August 1999 ging es dann auf die große Reise mit über einem Dutzend Tänzern und Kind und Kegel im Gepäck. Wir sind von Nürnberg, über Amsterdam direkt nach New York geflogen. Für viele von uns, vor allem für die Kinder, war es die erste Reise über den „großen Teich“ und wir blieben erst einmal „mit dem Maul offen“ als wir am ersten Tag in New York auf Entdeckungstour gingen. Aber, wie wir Sachsen halt sind, haben wir uns sehr schnell mit den New Yorkern angefreundet, weil die sind genauso laut und kontaktfreudig wie wir. Nach 3 Tagen ging es dann weiter, immer an der Ostküste entlang, über Philadelphia, nach Washington und von dort über Corning bis zu den Niagara Wasserfällen. Wir haben dabei viel gesehen, die Freiheitsstatue, das World Trade Center, das Weiße Haus, das Capitol usw... das sind Reiserlebnisse die man sein Leben lang nicht mehr vergisst. Um in Übung zu bleiben haben wir unterwegs natürlich jede Gelegenheit genutzt um unsere Tänze zu proben. Da musste dann mancher Parkplatz als „Tanzboden“ herhalten, weil in den Hotels kein Platz für so eine große Gruppe war. Unser „fahrender



Musikant“ Hans Wagner hat dann sein Akkordeon ausgepackt und drauf los gespielt und wir haben einmal so lange getanzt bis „die Polizei gekommen ist“.

Nach einer Woche wunderschöner Rundreise ging es dann endlich nach Youngstown. Hier sollten wir das erste Mal unsere sächsischen Freunde aus Amerika treffen, und ich kann euch sagen, die Art und Weise wie wir dort empfangen wurden war einmalig schön und jedes Mal wenn ich daran denke bekomme ich „Gänsehaut“. Da fahren wir mit unserem Bus, neugierig und erwartungsvoll, um die Ecke und da stehen diese „amerikanischen“ Sachsen mit ihrer Blaskapelle vor ihrem „Saxon Club“ und bereiten uns ein unvergessliches Willkommen mit Singen und Blasmusik. Damit haben wir jedenfalls nicht gerechnet und es sind viele Tränen der Rührung geflossen, sie haben damit unsere Seelen berührt und wir haben uns sofort „zu Hause“



gefühlt. Was dann folgte waren wunderschöne, unbeschwerte Tage mit grillen, singen, tanzen und viel lachen. Der Tag des Abschieds kam viel zu schnell, aber wir wussten, daß wir uns auf dem Oktoberfest in Cleveland wieder sehen würden.

Dann ging es weiter zu unserem eigentlichen Ziel, das „Original American OKTOBERFEST“ in Painesville bei Cleveland, vom 3.-6. September 1999.

Auch in Cleveland wurden wir von den hiesigen Sachsen herzlich empfangen, der „Deutsche Musik Verein“ mit ihrer einmaligen



Rosie Wittie haben uns in ihr Vereinsheim eingeladen und fürstlich bewirtet. Nun konnten wir gut gestärkt am nächsten Tag das „Oktoberfest“ erobern. Das haben wir dann auch voller Begeisterung getan, unsere Tanz-Auftritte im „Festzelt“ und im „Schnitzelhaus“ sind inzwischen legendär. Unsere Freude und Begeisterung ist sofort auf das Publikum übergesprungen und nichts, aber auch gar nichts, konnte uns aufhalten unsere geplanten Tänze bis zum Ende zu tanzen. Das Wetter war herrlich sonnig (sehr heiß) und in den Pausen sind Unmengen an Bier



Alle Fotos:

Gerhard Filpes

geflossen. Wir haben uns zwischendurch mit den typischen amerikanischen „Oktoberfest-Spezialitäten“ gestärkt, als da waren: Kaiser Gulasch, gegrillte Weißwürste oder Helmut Strudel. Andere Länder, andere Sitten☺ Abends haben wir dann unsere Freunde aus Cleveland und Youngstown getroffen und haben bei Pils und Bier alte Heimatlieder gesungen und mit den „amerikanischen Sachsen“ die sächsische Sprache geübt. So viel Spaß und so viel gute Laune, die man niemals mehr vergisst. Meine Töchter lachen sich heute noch kaputt über die Wortschöpfungen wie, „Joi Motter“, Tia licht Zodder“ und „Fäh Mäcken met dem Orsch“. Die Zeit ist viel zu schnell vergangen, und der Tag der Rückreise kam unweigerlich näher. Am 8. September ging unser Rückflug zurück nach Deutschland und wir sind aus Amerika wieder zurück gekehrt voller Überzeugung, dass es Sachsen auf der großen ganzem Welt gibt und das wir, egal wo wir diese treffen, sofort wie Brüder und Schwestern sind. Und das ist ein unschlagbares Gefühl das uns stolz macht.

Gerhard Filpes

Gut geführter und bekannt bürgerlicher Landgasthof
(ehemals Sissy's Kuhstall)

 **Zum Erdinger Weißbräu** 
in Nürnberg-Eibach

Inh. Heidi & Franz Dominko, Jägerstraße 1, 90451 Nürnberg
Telefon 0911 4088600 · Fax 0911 405048

Fränkische Gastronomie und mehr ...

Die Gäste kamen und sie kommen gerne wieder.
Aus gutem Grund, denn im **Erdinger Weißbräu** in Nürnberg-Eibach
kann man gut essen!

Das ist der Ruf auf den wir stolz sein dürfen. Hier treffen sich viele nette Menschen:
Junge und Junggebliebene. Oberster Grundsatz unserer Familie - unseres Teams -
ist immer das Wohl der Gäste, so dass sie gerne wieder kommen.
Dafür danken wir ihnen auf das Allerherzlichste, denn nur viele liebe Stammgäste
ermöglichen es uns den Betrieb auf dem neuesten Stand zu halten.

**Gastlichkeit zu einem erschwinglichen Preis,
das sind für uns auch weiterhin die Leitworte!**

Familie Heidi u. Franz Dominko & das Erdinger Weißbräu-Team